

Laudatio Lebensraum-Preis 12. Dezember 2010

Von Sibylle Stolz Niederberger, Integrationsbeauftragte Stadt Luzern

Das Hauptstrategieziel der Stadt Luzern lautet: Zentrumsstadt mit hoher Lebensqualität.

Um diesem Ziel gerecht zu werden, müssen wir auch eine möglichst hohe Lebensqualität in allen Teilgebieten der Stadt Luzern anstreben. Es gibt in jeder Stadt, so auch in Luzern, einzelne Siedlungen und Quartiere, die nicht mit hoher Lebensqualität gesegnet sind. Stadt und Zivilgesellschaft, in Luzern insb. auch die Kirchen sind gefordert, in diese benachteiligten Stadtgebiete zu investieren, die vorhandene Lebensqualität zu halten und zu verbessern. Denn auch an der Basel- und an der Zürichstrasse wird gewirtschaftet und gewohnt.

Auf Quartierebene leistet die Zivilgesellschaft sehr viel für die Lebensqualität. Es erfüllt mich deshalb mit grosser Freude, dass heute zwei Vereine den Lebensraum-Preis erhalten, welche mit enormem Engagement die Lebensqualität in ihrem jeweiligen Stadtteil erhöhen.

Sie erhalten diesen Preis stellvertretend für die vielen grösseren und kleineren Vereine und Interessengruppen sowie auch Einzelpersonen, die sich auf Quartierebene intensiv für das Gemeinwohl engagieren. Die beiden Vereine Sentitreff und Zusammen leben im Gebiet Maihof–Löwenplatz zeichnen sich durch mehrere wertvolle Punkte aus, die ich Ihnen gerne präsentieren möchte. Einführend skizziere ich Ihnen die Entstehung der beiden Vereine.

Entstehung Sentitreff

Bereits vor 27 Jahren hat das erste Quartierzmqorge des Interessenvereins Quartiertreffpunkt Baselstrasse 21 stattgefunden. Im Rahmen der offenen Quartierplanung wurde 1983 die Idee geboren, im ehemaligen Sentispital einen Quartiertreffpunkt einzurichten. Erst 6 Jahre später konnte der sanierte Sentitreff bezogen werden. Dazwischen brauchte die Initiativegruppe aus dem Quartier einen langen Atem und viel Kreativität für Provisorien in einem Zirkuswagen neben dem aus baupolizeilichen Gründen geschlossenen Haus und auf dem Lädéliplatz. Seit 1989 betreibt der Verein Sentitreff den Quartiertreff an der Baselstrasse 21 und engagiert sich für das umliegende Stadtgebiet.

Entstehung Zusammen leben im Gebiet Maihof–Löwenplatz

Das Projekt Zusammenleben im Gebiet Maihof–Löwenplatz wurde 2004 durch die Integrationsstelle der Stadt Luzern lanciert. Die Caritas Luzern hat ein intensives Aktivierungsjahr durchgeführt, in welchem Quartierbewohner/innen unterschiedlicher Herkunft eingeladen wurden, die Bedürfnisse und Massnahmen für die Verbesserung des Zusammenlebens im Quartier zu diskutieren. Für die nachhaltige Umsetzung der Vorschläge wurde ein Kontaktnetz gegründet, in welchem die wichtigsten Institutionen und Sprachgruppen des Quartiers vertreten sind. Dank dem grosszügigen personellen Einsatz der Pfarreien St. Josef und St. Leodegar, konnte im Jahr 2006 ein, von der Stadt unabhängiger, Verein Zusammen leben im Gebiet Maihof–Löwenplatz gegründet werden. Dieser trägt die lancierten Aktivitäten und entwickelt diese laufend weiter.

Was zeichnet die zwei Vereine speziell aus?

Gerne zeige ich Ihnen anhand von ausgewählten Beispielen aus den beiden Vereinen auf, was sie speziell auszeichnet:

1. Willkommenskultur – Orte und Personennetzwerke des Vertrauens

Beide Vereine haben eine starke Willkommenskultur

- Sie sind offen für Neue Mitbewohner mit neuen Ideen, heissen diese auch gezielt willkommen, geben Beheimatung im Quartier durch Rundgänge und schaffen ein Klima des respektvollen Zusammenlebens.
- Beispiel: ZML: Willkommensveranstaltungen/Abendtische, Kontaktpersonen einzelner Sprachgruppen, an welche man sich mit Fragen aus dem Alltag wenden kann

2. Gelebte Partizipation – gute Durchmischung interkulturell und intergenerationell

- Beispiel: Türen öffnen an der Fasnacht
- Dem aktuellen gesellschaftspolitischen Ausgrenzungsdiskurs gegenüber Migrantengruppen, wird die gelebte Solidarität im Quartier entgegengesetzt.
- Im Co-Präsidium ZML ist seit Beginn eine Person mit Migrationserfahrung, auch im Kontaktnetz = Vorstand und in der Leitung von einzelnen Angeboten
- Im Vorstand Sentitreff sind Personen mit Migrationshintergrund, auch bei einzelnen Teilpensen, z.B. Leitung Café International
- Auch Generationendurchmischung ist bei beiden sichtbar.
- So entsprechen die Angebote und deren Gestaltung auch den realen Bedürfnissen.

3. Motivierender Mix von bezahlter Arbeit und Freiwilligenarbeit

Beide Vereine verfügen über bezahlte Personalressourcen. Beim Sentitreff finanziert über Leistungsvereinbarung mit Stadt und Katholischer Kirche und weiteren Projektbeiträgen. Beim ZML in Form von Teilpensen der Pfarreitarbeitenden St. Josef und St. Leodegar.

- Im Verhältnis zur geleisteten Freiwilligenarbeit (mehrere tausend), verfügen die beiden Vereine über wenige, jedoch wichtige bezahlte Ressourcen.
- Es gelingt beiden, die Freiwilligenarbeit nicht ersetzen, sondern zu stärken.
- Ausserordentlich hohe Identifikation und Einsatz der Angestellten (alle in Teilzeit)
- Sie verfügen über die hohe Kunst der Motivation der Freiwilligen: Anerkennung, sich weiter entwickeln können, Potentiale einsetzen können, guter Mix von aktiv gestalten und teilnehmen, geniessen, z.B. gemeinsame Ausflüge, Abgabe Sozialzeitausweis
- Auch Leute in einer schwierigen Lebensphase werden mitgetragen und haben die Möglichkeit, etwas beizutragen, was stabilisierend wirkt.
- Der Verein Sentitreff ist ein Unternehmen, welches einen Ausbildungsplatz anbietet (Praktikumsstelle HSLU-SA), auch ZML setzt die Pfarrei-Praktikumsperson ein.

4. Palette von vernetzten Aktivitäten

- Beide bieten eine ganze Palette von Aktivitäten, welche unterschiedliche Zielgruppen anspricht und zusammenbringt.

- Beispiel: Sentitreff: Kinderanimation, Integrationsförderung mit Türen öffnen und Café International, Mittagstisch, Kulturveranstaltungen, Stadion Untergrund und Strassenmusikfestival, Veranstaltungen im Quartier, Sentipost, BaBeL Beteiligung
- Beispiel: ZML: Deutsch- und Integrationskurs, Yoga, Theater, Transkulturelle Treffen, Rotseefest oder -picknick
- Über Vertrauen werden Zugänge geschaffen zu weiterführenden Angeboten im Verein, im Quartier oder darüber hinaus.

5. Kontinuität – laufende, bedarfsgerechte Weiterentwicklung

- Beide verfügen über langen Atem, auch wenn die Rahmenbedingungen nicht immer einfach sind. Beispielsweise wurde die Hoffnung auf die Aufwertung Lädeliplatz mit Zugang zur Reuss enttäuscht.
- Integrationsarbeit braucht viele kleine Schritte, ist Knochenarbeit von den einzelnen Personen, wie auch vom jeweiligen Umfeld – in beiden Vereinen wird diese Knochenarbeit geleistet und durch viele sichtbare kleinere oder grössere Erfolge belohnt.
- Die Angebote/Aktivitäten werden laufend an die Bedürfnisse angepasst und weiterentwickelt, Potentiale, welche die Mitglieder mitbringen, werden anerkannt und genutzt.
- Ohne das ausserordentliche persönliche Engagement von einzelnen Beteiligten wäre diese Kontinuität nicht möglich.

6. Interinstitutionelle Zusammenarbeit

- Die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen wird gesucht, „gemeinsam erreicht man mehr“ wird gelebt. Teilweise wird die eigene Institution der interinstitutionellen Zusammenarbeit im Interesse des jeweiligen Lebensraumes untergeordnet.
- Beispiel: Sentitreff: BaBeL Kids, Shop&Food
- Beispiel: ZML: Gemeinsam feiern, statt einsam glotzen, WM 2010 mit Quartiervereinen, Pfarreien und Schule

Dank

Die beiden Vereine haben viele Gemeinsamkeiten, die ihr wertvolles und wirkungsvolles Engagement auszeichnet. Historisch und organisatorisch sind sie unterschiedlich verankert. Beide haben es geschafft, am Bestehenden im Quartier anzuknüpfen und tragfähige, langjährige, sich laufend weiterentwickelnde Vereine zu gründen, welche auch befruchtende Impulse in die weiteren Netzwerke im Quartier geben.

Im Namen der Integrationsförderung, der Stadtbehörden und der Stadtbevölkerung danke ich allen Beteiligten des Vereins Zusammen leben Maihof – Löwenplatz und des Vereins Sentitreff von Herzen für ihr langjähriges, äusserst wertvolles Engagement für die hohe Lebensqualität und die Integration der Menschen in beiden Stadtgebieten.